



Verlag von Wllh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 324

Breslau, Dienstag, den 9. Mai

1916.

Einzelnummer 10 Pf., 6 Wochen 50 Pf., 3 Monate 1,50 Mk., 6 Monate 2,80 Mk., 1 Jahr 5,00 Mk. (Postgebühren in Rechnung).
Anzeigenannahme und Bestellungen in der Geschäftsstelle Schwednitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäften.
Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesiens. — Postfachkonto: Wllh. Gottl. Korn, Breslau 88.

Abendblatt.

Bei Ostende ein englischer Zerstörer schwer beschädigt.

BRN. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kampf um die Höhe 304.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Großes Hauptquartier, 8. Mai.
Seit Tagen davon unterrichtet, daß der Angriff auf die Höhe 304 eingeleitet wurde, wartete man ohne Unruhe, aber gespannt den Ausgang der Kämpfe ab. Das langsame stetige Vordringen bot die Gewähr für die Erreichung größtmöglicher Vorteile mit denkbar geringsten Verlusten. So erfolgte auch die Einnahme der wichtigsten Teile der Höhe unter auffallend geringen eigenen, dagegen schwersten blutigen Verlusten des Feindes. Die Bedeutung der Höhe 304 liegt darin, daß diese höchste Erhebung weit und breit dem Feinde eine Reihe der besten Beobachtungspunkte gewährte, sodas das Vortragen unserer Stellungen, und namentlich der Artillerie, sehr erschwert wurde. Ihrer Bedeutung entsprechend war die Höhe außerordentlich stark befestigt, mit Drahtverhauen umgeben, mit Gräben durchzogen, durch die Artillerie des östlich gelegenen Fortgürtels und der westlichen sehr starken Waldstellungen im Hessewald, Hermont usw. gedeckt. Dazu kamen als natürliche Hindernisse mehrere kleine Waldstücke, die auf dem Abhange zerstreut sind und die die Franzosen wie immer sehr stark befestigt hatten.

Der Angriff auf diese schwere Stellung erfolgte vom Termithügel aus, der genau vor einem Monat erobert worden war. Dieser schmale Höhenzug senkt sich gegen den Nordwestabhang der Höhe 304, während der Nordostabhang von Höhe 304 gegen den „Mort Homme“ zu abfällt. Wir sehen mit Bewunderung und Befriedigung, wie die räumlich und zeitlich auseinanderliegenden Kämpfe von Hautcourt am Termithügel und am „Mort Homme“ durch die Einnahme der Höhe 304 ein zusammenhängendes Kampfgebiet bilden, die die scheinbar willkürlich bald hier bald da erfolgten Kampfhandlungen plötzlich als Glieder einer Kette erscheinen lassen.

Seit zweieinhalb Monaten geht unser Angriff methodisch vorwärts, und immer noch reden die Feinde von unserer Niederlage vor Verdun! Die zähe Tapferkeit unserer Leute, die gegen einen weit überlegenen, vortrefflich verschanzten, tapferen Gegner im schwierigsten Gelände unter allen Umständen wechselnder Witterung solche Erfolge erzielt, mühte bei jedem Unbefangenen größte Bewunderung hervorzurufen. Ob hinter dem hysterischen Ruf von unserer Niederlage nicht geheimes Grauen vor der Zukunft sich verbirgt? (Hb.)

Hermann Ralsch, Kriegsberichterstatter.

Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

Feindliche Angriffe auf Höhe 304 abgewiesen.

BRN. Großes Hauptquartier, 8. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termithügels (südlich von Hautcourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüstes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen; es wurden neun Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

herdorgeht, darauf bedacht gewesen ist, die bedrohten Positionen außergewöhnlich stark zu besetzen, es hat auch die Natur hier alles getan, um dem Angreifer ein Vordrücken sehr zu erschweren. Muldenartige, von Flußläufen durchzogene Schluchten und steile Gänge zwingen den Angreifer zu nur schrittweisem Vorgehen, jeder Fußbreit Boden muß nach entsprechender Artillerievorbereitung in blutigem Nahkampf dem Feinde streitig gemacht werden. Unter diesen Umständen verdient die Feststellung unserer Heeresleitung eine besondere Unterstreichung, daß die Franzosen in den Kämpfen um Verdun bereits die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der Truppen eingesetzt haben, die von deutscher Seite, also vom Angreifer, bisher ins Gefecht geführt worden sind. Das läßt inhaltreiche Schlüsse zu nicht nur auf den Kampfesmut und die unaufhaltbare Energie unserer heldenmütigen Truppen, sondern zugleich auch auf die methodische und leidenschaftslose Ausarbeitung des Operationsplanes, mit dem unsere geniale Heeresführung starke taktische Erfolge bei möglichster Schonung der Mannschaften zu gewinnen strebt. Auch bei den jetzigen Kämpfen waren unsere Erfolge nur mit mäßigen Verlusten begleitet, während umgekehrt die Franzosen ganz außerordentlich schwere Einbußen zu verzeichnen hatten. Zum Teil mögen sich diese erheblichen Verluste der Franzosen daraus erklären, daß sie sich nicht auf die Verteidigung beschränkten, sondern sich durch Entlastungsvorstöße an anderen Stellen, vornehmlich am Westabhang des „Toten Mannes“, Luft zu machen suchten. Zum Teil mögen aber auch ihre großen Abhänge an Kämpfen auf die mangelhafte moralische Widerstandskraft zurückzuführen sein, die aus der relativ großen Zahl der gefangenen Offiziere kenntlich wird. (H. g.)

Französische Fesselballons in Deutschland niedergegangen.

SHb. Aus Hannover, 9. Mai, berichtet die „Nln. Stg.“: Von den im Heeresbericht unserer Obersten Heeresleitung erwähnten abgetriebenen französischen Fesselballons sind zwei in der Gegend von Hannover niedergegangen. Bei Hoheneggelsen mußte ein mit drei Insassen besetzter Ballon niedergehen. Bei Salzdorf ging der Ballon so tief, daß er die Telegraphenbrücke streifte. Die Insassen, anscheinend französische Offiziere, sprangen bei der Landung aus der Gondel und konnten bis jetzt nicht gefaßt werden. Ein anderer Fesselballon wurde bei Gleidingen geborgen und die im Korbe befindlichen Apparate der Garnison in Braunschweig übersandt.

Eine Note der Vereinigten Staaten an Deutschland.

SHb. London, 9. Mai. Die Blätter vernehmen aus Washington, daß am Montag eine kurze Note als Antwortnote auf die deutsche nach Berlin gesandt wurde. — (Zu beachten ist, daß es sich hier wieder um Meldungen englischer Blätter handelt, die sich in der ganzen Angelegenheit meist als tendenziös gefärbt erweisen haben — Red.)

Griechenland und Bulgarien.

SHb. London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Athen: Der bulgarische Gesandte hat die griechische Regierung ersucht, die Grenze bei Odrin wieder zu öffnen. Die Linie Saloniki-Konstantinopel war geschlossen, um zu verhindern, daß neutrale Reisende in bulgarisches Gebiet kommen. Skludis machte den Vorschlag, die Angelegenheit durch gegenseitiges Entgegenkommen zu regeln.

Aus dem Reichstage.

SS Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nimmt heute seine Vollkungen gegen 8 Uhr nachmittags wieder auf. An erster Stelle steht auf der Tagesordnung die Beratung des schleunigen Antrages der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion betreffend Aussetzung des gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht eingeleiteten Verfahrens für die Dauer der Sitzungsperiode und Aufhebung der über ihn verhängten Haft, dann die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete und die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Vereinsgesetzes, nämlich die Befreiung der Gewerkschaften von den für politische Vereine vorgesehenen Beschränkungen und Vorschriften.

Der Seekrieg.

BRN. Amsterdam, 9. Mai. Reuters Bureau meldet, die „Cymric“ soll von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

SS Aus Kristiania, 8. Mai, wird der „D. S. a. M.“ gemeldet: Der norwegische Passagierdampfer „Beta“ brachte am 7. Mai nach Bergen die Mannschaft des berenteten norwegischen Dampfers „Rio Blanca“ (4000 Tonnen), der unter brasilianischer Flagge mit Bannware nach England unterwegs war und versenkt wurde, nachdem der Mannschaft eine Frist zum Besteigen der Boote gewährt war. Andere norwegische Dampfer haben große Mengen Brackgut unterwegs gesehen.

BRN. Brest, 9. Mai. Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Viermastler „Salgate“. Zwei Offiziere und zehn Mann sind getötet worden. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekannt.

Zum Zeppelinverlust bei Saloniki.

U. Bern, 8. Mai. Der Zeppelin, der am Freitag in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr über der Reede von Saloniki angegriffen und zerstört wurde, in den Glimpfen der Bardarmündung niedergegangen, ist nach den Saloniker Berichten der Pariser Zeitungen offenbar von der Mannschaft selbst in Brand gesteckt worden. Ein Versuch, das zerbrochene Gerippe nach Saloniki zu bringen, begegnet den größten Schwierigkeiten. Ein Oberleutnant, zwei Leutnants, drei Feldwebel und sechs Unteroffiziere von der Besatzung wurden vollständig überrollt, als sie ihre Kleider trockneten, und mußten sich gefangen geben. Die Franzosen vermuten, daß ein weiterer Teil der Mannschaft entflohen ist. („Stf. Stg.“)

Silbe für Frankreich.

BRN. London, 9. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und muslimanische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Eine kanadische Kommission bei der Entente.

SHb. London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Ottawa: Eine kanadische Kommission, bestehend aus sechs Kaufleuten, wird von der Regierung nach England, Frankreich und Italien gesandt werden, um dort die Entwicklung des Handels mit Kanada zu prüfen. Der Handelsminister Forster wird sich wahrscheinlich unter diesen Abgeordneten befinden und Kanada bei der ökonomischen Konferenz der Alliierten vertreten.

Berichte unserer Feinde.

BRN. Paris, 9. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag nachmittag: Auf dem linken Maasufer dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht erbittert an. In Gegend der Höhe 304 brachen sich die wütenden Versuche des Feindes vor unserem Widerstande und brachten den Deutschen nur außerordentlich hohe Verluste ein. Ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen vertrieb den Feind aus den Westabhanggräben östlich der Höhe 304, wo er sich gestern festgesetzt hatte. Wir machten etwa 50 Gefangene. Auf dem rechten Maasufer in der Gegend südlich des Waldes von Hautremont warfen wir im Laufe einer Reihe von Nachtkämpfen die Deutschen aus dem größten Teil der Abschnitte erster Linie, in die sie gestern eingebrochen waren, wieder heraus. Etwa 30 Gefangene, darunter 2 Offiziere, blieben in unseren Händen. Es bestätigt sich, daß die gestern auf einer Front von über 2 Kilometer zwischen dem Walde von Hautremont und dem Fort Douaumont ausgeführte Angriffunternehmung dem Feind bedeutende Opfer kostete. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig, außer in Gegend des Waldes von Cumieres und von Juvry westlich von Fontenoy-Rousson, wo die Artillerie sich sehr tätig zeigte. Flugwesen: Zwei deutsche Flugzeuge wurden im Luftkampf in der Gegend von Verdun zum Absturz gebracht, eins von ihnen fiel in der Gegend von Orches nieder, das andere, das ernstlich beschädigt wurde, war gezwungen, südlich von Aarnes zu landen.

Amtlicher Bericht von Dienstag abend: Am linken Maasufer dauerte die Beschickung mit derselben Festigkeit auf den Wald von Avocourt, sowie in der ganzen Gegend der Höhe 304 an. Im Laufe des Nachmittags wurde ein auf unsere Stellungen auf Höhe 287 und westlich der Höhe 304 eingeleiteter deutscher Angriff durch unser Sperrfeuer und unsere Maschinengewehre abgehalten. Am rechten Ufer und in der Woivre ziemlich lebhafter Geschützkampf. Unsere Batterien beschossen wirksam das feindliche Lager nordwestlich von Euvessin und südlich Thiaumont. Auf der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuide versuchten die Deutschen gestern Abend und heute früh zweimal das heftige Feuer wieder aufzunehmen, das die letzten Tage gefehrt zeichnet hat. Unsere Geschütze sämtlichen Kalibers traten in Tätigkeit und beendeten beide Versuche rasch.

Der Aufstand im ägyptischen Sudan.

Das Durch die Erklärung des Heiligen Krieges, die der Imam von Dar Fur erlassen hat, ist die Lage der Engländer in Ägypten wesentlich schwieriger geworden. Nachdem sich bereits vor mehreren Monaten die Senussi gegen die englische Zwangserrschaft erhoben hatten, hat nun auch der Herrscher von Dar Fur das Schwert zum Angriff auf Ägypten gegeben. Man wird vielleicht in der Annahme nicht fehlgehen, daß die schweren Mißerfolge Englands im Orient zur Erhebung der Leute von Dar Fur beigetragen haben. Der Aufstand des Imams von Dar Fur hat für Ägypten wegen der Lage und Beschaffenheit von Dar Fur größere Bedeutung. Im Südosten des ägyptischen Sudan gelegen, grenzt Dar Fur im Westen an Wadai, im Süden an den Vahr-el-Arab, im Osten an Nordosfan und im Norden an die Libyische Wüste, in der sie eine sehr fruchtbare Insel bildet. Ein gegen Norden gerichteter Stoß des Imams strebt an den Nil, an den sich auch bereits die fliehenden Engländer zurückziehen sollen. Die Soldaten,



die im Gefolge des Imams gegen England marschieren, gehören zu den kriegerischen Stämmen, welche dieses Land bewohnen, und unter denen die Hauptbevölkerung die Leute vom Stamme Kundiara (Fur) bilden; sie stellen durch ihre verhältnismäßig hohe Bildung, wie durch ihre Tapferkeit einen gefährlichen Feind dar, den England alle Ursache hat, zu fürchten. Außer diesen bilden auch noch eingewanderte Araber — und Verberstämme — einen Teil der Bevölkerung. Alle vereint eine feindselige Gesinnung gegen England, sowie ein religiöser Fanatismus, durch den die Erklärung des Heiligen Krieges eine große Gewalt erhält. Die Sprache ist größtenteils arabisch, das Religionsbekenntnis der Islam. Die Entfaltung der Fahne des Propheten kann in diesem Lande stets auf das begeistertste Gefolge rechnen. Tatsächlich verfügt der Imam nach den Zeitungsmeldungen bereits über eine stattliche Truppenmacht, für die die Bereitstellung von 8000 Kamelen ein Zeugnis ablegt.

Die Gefährlichkeit dieser Erhebung wird noch durch die gebräugte Beschaffenheit des Landes erhöht, die stets einen günstigen Rückzugsort darstellt, von dem aus englische Truppen erfolgreich immer wieder angegriffen und beunruhigt werden können. Den Kern des Landes bildet das 200 km lange Marrah-Gebirge, das einen großen Teil des Landes ausfüllt und nur schwer zugänglich ist.

Der Krieg der Türkei.

Die Beute von Kut el Amara.

22. Konstantinopel, 9. Mai. Bericht des Hauptquartiers. An der Front und im Abschnitt von Felahie nur zeitweise aussehende Tätigkeit der beiden Armeen. Das Steigen des Tigris zerstörte auf beiden Seiten einen Teil der Gräben. Wir fehlten die umfingren langsam wieder in Stand. Die Namen der höheren Kommandeure, die in Kut el Amara gefangen genommen worden sind, sind folgende: Außer General Townshend der Kommandant der 6. Infanteriedivision Powna, Divisionär Matios, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalma und Hamiltons, sowie Oberst Evans, ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith und 551 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Proz. Engländer, die übrigen Indier. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte, und das übrige in den Tigris geworfen hatte, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Verbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedener Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 8 Flugzeuge, sowie eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und Munition, die in den Fluß geworfen worden sind, werden nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner von Kut el Amara, die nicht zu uns hinüberkommen konnten, empfingen uns mit großer Festlichkeit und vergossen Freudentränen beim Einzuge unserer Truppen, die sich vor allen damit befahnen, den Belagerten Lebensmittel auszugeben. — In der Kaufasfront nicht von Bedeutung.

In Smyrna schossen ein Torpedoboot und zwei Wachtschiffe auf einer Höhe der Enge von Metri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgegend von Metri. In den letzten Kämpfen bei Katia und Dibar und westlich davon und 15 Kilometer östlich des Suezkanals nahmen wir dem Feinde 240 Lasttiere, 120 Kamel, 67 Felle, 220 Säcke, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, zwei Maschinengewehre, 168 Säbel, eine Menge Bajonette, Nonnen und andere Gegenstände ab. An der Front von W. den versuchte am 10. März eine feindliche aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch eine Plankbewegung unserer Abteilung nördlich von Scheik Osman zu überfallen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete am Platze. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amad nördlich von Scheik Osman entsandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweiseitigem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheik Osman herangeführt worden waren, und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich

östlich von Amad befand, zurück. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 800 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste betragen dagegen nur etwa 80 Mann.

Englands Vorgehen in Irland.

22. Rotterdam, 9. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 8. Mai: Im Unterhause fragte Redmond den Premierminister, ob er nicht wüßte, daß die fortwährend militärischen Hinrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in dem Teile der Bevölkerung hervorriefen, die nicht die geringste Sympathie mit dem Aufstande habe, und ob Asquith nach dem Vorbilde Botherns in Südafrika unternimmt die Hinrichtungen ein Ende machen zu wollen. (Hört, Hört-Ruf!) Asquith antwortete, Redmond habe von Anfang an bei der Regierung darauf gedrungen. Seine Vorstellungen um milde Behandlung für die Mehrheit der Teilnehmer am Aufstande seien nicht umsonst gewesen. Sir John Maxwell bleibe stets in direkter persönlicher Fühlung mit dem Kabinett. Dieses habe alles Vertrauen in seine Besonnenheit. Die allgemeinen Instruktionen an Maxwell, die sich mit seinem eigenen Urteil deckten, gingen dahin, die Todesstrafe so sparsam wie möglich zu verhängen, und nur über verantwortliche Personen, die die größte Schuld an dem Vorgefallenen treffe. In Verantwortung von Anfragen anderer Nationalisten und Radikalen, die gegen die Art, wie gegen die Rebellen vorgegangen werde, sich wendeten, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden angeordnet wurden. Er weigerte sich, zu versichern, daß keine mehr vorgenommen würden, ehe das Unterhaus Gelegenheit hätte, die Sache zu besprechen.

22. Der zum Chefsekretär für Irland ernannte englische Minister für öffentliche Arbeiten, frühere Kolonialminister Lewis Harcourt, ist ein Sohn des berühmten liberalen Parteiführers unter Gladstone und gehört der jüngeren Generation der englischen liberalen Politiker, und zwar der gemäßigten Schattierung der Partei an. Wie sein Vorgänger Augustin Birrell, zählt er, so schreibt die „Voss. Ztg.“, zum engeren Freundestrome Asquiths, der ihn 1910 zum Kolonialminister machte, trotzdem Harcourt in den schwierigen Aufgaben der Kolonialverwaltung nicht im geringsten bewandert war. Ebenso unbekannt sind ihm, dem Stodengländer, die gegenwärtig ganz dornenvollen Pflichten des Chefsekretärs für Irland. Harcourt hat sich, als er noch Kolonialminister war, einmal in sehr beachtenswerter Weise über die Beziehungen Englands zu Deutschlands ausgesprochen. Damals sagte er in einer Wählerversammlung: „Ich möchte Ihnen die Versicherung geben, daß nicht ein Schatten von Begründung für den jüngst in der gelben Presse erhobenen halb feigen, halb chauvinistischen Wurm vorliegt. Innerhalb der letzten 10 oder 15 Jahre hat es keine Zeit gegeben — und ich spreche mit Wissen und im Bewußtsein der Verantwortlichkeit — in welcher unsere Beziehungen zu Deutschland in kommerzieller, kolonialer, politischer und dynastischer Hinsicht auf festem und freundschaftlicherem Fuße gewesen sind als heute. Von persönlicher Feindschaft zwischen den Herrschern, den Regierungen und den Völkern ist keine Rede; und wenn in beiden Ländern eine Heine Schicht von Publizisten vorhanden ist, die insolge selbstfüchtiger, unpatriotischer Absichten den Wunsch hegen, die Nationen zu entzweien, so sind sie die Straßendrücker der Politik und die Feinde des Menschengeschlechts. Halten Sie den Kopf kühl, die Flotte bereit und die Zunge höflich, und Sie brauchen das Geschick dieser Variablen nicht zu fürchten, welche die Hüfte beschmücken, in der sie wohnen.“ England hat den Rat Harcourts leider unbeachtet gelassen: seine leitenden Männer und seine Presse haben weder den Kopf kühl, noch die Zunge höflich gehalten.

Die englische Frachtraumnot.

22. London, 9. Mai. Sir Edward Carson machte bei einem Bankett seinen Parteigängern im Cecilhotel in London interessante Mitteilungen, der englische Marineminister habe 70 Journalisten zusammenberufen und denselben die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Versorgung aneinanderzusetzen, die bereits dadurch entstanden seien, daß Deutschland einerseits versucht habe, England zu blockieren und durch die statgefundene Verminderung der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Einladung des Marineministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu verhindern, die Lage zu besprechen und zu kritisieren. Carson beschuldigte Asquith, daß er dem Unterhause diese Mitteilungen vorenthalten habe.

22. Aus Kopenhagen, 9. Mai, berichtet die „Völn. Ztg.“: „National Tidende“ teilt mit, daß die Engländer den Transport der in russischen und finnischen Häfen seit Kriegsbeginn liegenden Fahrzeuge nach England plan, um dem Längsmangel abzuwehren. Ferner teilt das Blatt mit, daß die schwedischen Versicherungsgesellschaften das Ersuchen, diese Schiffe zu versichern, abgelehnt haben.

Preßstimmen zur deutschen Antwortnote.

22. Sofia, 9. Mai. (Von Vertreter des Wolffbüreaus.) Die deutsche Antwortnote wird von der bulgarischen Presse als Beweis einer klugen Politik gewertet, welche kühl alle Möglichkeiten und Aussichten wägt, dabei jedoch die Würde und das Ansehen des Deutschen Reiches zu wahren versteht. Darüber hinaus erblidet die Presse in ihr den Beweis, daß Deutschland auch die Interessen der Humanität am Herzen liegen, welche durch die erneute Ausdehnung und Verschleppung des Weltkrieges schwer beeinträchtigt würden. „Balkansta Post“ schreibt: Deutschlands Erklärungen sind eine würdige Fortsetzung der historischen Äußerung der letzten Rede des Reichskanzlers, welche alle Möglichkeit für eine rasche Beendigung des Weltkrieges geben, vorausgesetzt, daß auch in England und Frankreich Humanitätsgefühle zu sprechen beginnen. Finanzminister Lontschew erklärt: Die Note Deutschlands ist glänzend begründet, erschöpfend und für Nordamerika befriedigend. Deutschland ist bereit, die letzten Opfer zu bringen, wenn seine Meeresinteressen ebenso gewahrt werden wie jene Englands und der Bundesgenossen Englands. Man sieht zwar, daß Deutschland bereit ist, den ihm zugeworfenen Fehdehandschuh aufzuheben, jedoch glaube ich auf Grund der letzten Antwortnote mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können, daß die Kriegesgefahr zwischen Deutschland und Nordamerika als beseitigt betrachtet werden kann.

22. Bukarest, 9. Mai. „Politique“ schreibt: Deutschland hat vom ersten Augenblick an gezeigt, daß es weiß, was es will und daß es seinen Willen zu verwirklichen versteht. Fest und würdig hebt die Note den Wert der guten Beziehungen zu Amerika und die äußerste Grenze, sie zu erhalten, hervor. Die berechtigten Erwägungen der Menschlichkeit, wie sie Wilson leiten, dürfen nicht von Einseitigkeit befreit sein. Der Ton und der Inhalt der Note können Amerika befriedigen. Dies würde jedenfalls die große Unzufriedenheit der Entente erregen, die alles getan hat, um den Konflikt zu verschärfen. Gewiß würden die Vorgänge in Irland zum Umsturz der öffentlichen Meinung in Amerika nicht wenig beigetragen haben.

Deutsche Dampfer in portugiesischen Diensten.

22. Sechs deutsche Dampfer, die von den portugiesischen Behörden mit Beschlag belegt waren, sind, wie italienische Blätter melden, in den portugiesischen Arsenalen zum Gebrauch für die portugiesische Handelsmarine hergerichtet worden. Sie werden unter neuen Namen innerhalb einer Woche in See stechen.

Ausfuhr von Spargel aus Deutschland.

22. Ein Berliner Kaufmann hatte neulich bei einem Aufenthalt in Mecklenburg-Schwerin erfahren, daß dort dänische Agenten von den Bauern die diesjährige Spargelernte aufkauften. Er glaubte, bei der jetzigen Knappheit an Lebensmitteln im Deutschen Reich das Reichsamt des Innern darauf aufmerksam machen zu müssen. Er erhielt, wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, durch den früheren Präsidenten der Reichs-Kartoffelstelle, Ministerialdirektor Pauz, folgende Antwort:

„Es liegt durchaus im Interesse der Spargelinteressenten und der deutschen Volkswirtschaft, daß das Absatzgebiet für diesen Spargel, an dem besonders in diesem Jahre kein Mangel herrschen wird, nach Möglichkeit erweitert wird. Ein Export von Spargel nach dem neutralen Ausland kann zur Steigerung der deutschen Valuta nur erwünscht sein.“

Die „Voss. Ztg.“ knüpft an die Wiedergabe dieses Schreibens eine Anzahl Fragen; u. a.: Wenn in diesem Jahre an Spargel kein Mangel herrscht, warum zählt man dann in Berlin für das Pfund guter Ware 1 Mark, so daß nach der Schälung die Stange rund zehn Pfennige kostet? Oder glaubt das Reichsamt des Innern, daß Dänemark den minderwertigen schwachen Spargel kauft, der mit 65 bis 70 Pfg. das Pfund bei uns immer noch teuer bezahlt wird? Trotz der reichen Ernte können wir uns überhaupt den Luxus gestatten, Gemüse auszuführen, noch dazu nach Dänemark, was soviel heißt, wie Eulen nach Athen tragen? Sollte nicht vielmehr alles, was der deutsche Boden erzeugt, der Ernährung des eigenen Volkes, das, wie Gott, keinen Überfluß hat, so billig wie möglich zugeführt werden? Ist endlich der deutschen Valuta damit gedient, daß sie durch Ausfuhr von Spargel — vielleicht — verbessert wird, um statt dessen durch Einfuhr anderer Gemüses wieder auf denselben Stand gebracht oder noch tiefer gedrückt zu werden? Die „Voss. Ztg.“ wirft dann auch noch die allgemeine Frage auf, ob das Reichsamt des Innern glaubt, durch solche Bescheide auf die Eingaben ernsthafter Männer, die aus patriotischer Besorgnis handeln, das gegenseitige Vertrauen zwischen Verwaltungsbehörden und dem Volke zu stärken.

Zu dieser Frage der „Voss. Ztg.“ kann hinzugefügt werden, daß andere Leute in solchem Briefverkehr noch schlimmere Erfahrungen gemacht haben. Vielleicht ist dies dadurch begründet und in gewissem Umfange entschuldbar, daß wie gestern Unterstaatssekretär Dr. Richter im Hauptauschuß des Reichstages ausführte, die Beamten im Reichsamt des Innern während des Krieges stark überlastet sind.

Ehrentafel.

Ein mutiger Entschluß. Die 8. Kompanie 3. Oberschlesischer Infanterie-Regiments Nr. 82 wurde von einem an Zahl weit überlegenen Gegner in ihren Schützengräben angegriffen. Einem Teil gelang es, unter Führung zweier Offiziere gleich im ersten Ansturm die vorderste Linie zu durchbrechen und den unbefestigten zweiten Schützengraben zu erreichen. Dies bemerkte der Gefreite Urbanczuk (aus Gr. Strehlitz). Die der Kompanie drohende Gefahr, von hinten her beschossen zu werden, sofort richtig erkennend, stürzte er mit zwei beherzten Kameraden, mit Handgranaten reichlich versehen, auf einem Umwege in den vom Angreifer besetzten Graben. Dort griff er die 15 durchgedrohten Feinde kühl mit seinen Handgranaten an und machte sie mit Hilfe seiner Kameraden sämtlich nieder. Urbanczuk wurde für seine mutige Entschlossenheit zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Gefährliche Erkundung. Der Unteroffizier der Reserve Winkler (aus Groß-Briesen, Kreis Grottkau) von der 7. Kompanie Infanterie-Regiments von Winterfeldt (2. Oberschlesischer) Nr. 23 sollte am 8. September 1914, nachmittags, feststellen, ob das Dorf Wilotte vom Feinde besetzt sei. Mit seinem drei Begleitern beobachtete er zunächst aus einem Walde, der vom nächsten Gehöft des Dorfes etwa 100 Meter entfernt war. Die Mauern des Gehöftes waren mit Schießscharten versehen, die ins Dorf führende Straße verbarrikadiert. Im Dorf selbst regte sich nichts. Winkler entschloß sich, um nicht das Leben seiner Leute zu gefährden, allein seinen Auftrag auszuführen. Er instruierte die zurückbleibenden Kameraden über die an die Kompanie zu erhaltende Meldung, falls er nicht zurückkommen sollte; dann ging er allein vor, überstieg die Barrikade und begab sich nach dem erwähnten Gehöft, wo er verstaubte, die Tür zu öffnen. In diesem Augenblick fielen aus dem Hause selbst und einem gegenüberliegenden Gehöft mehrere Schüsse. Winkler brach zusammen und wurde von zwei Franzosen schnell in das Haus gezogen. Die Beute seiner Patrouille schleppte sofort zur Kompanie zurück, denn ihr Auftrag, die Anwesenheit des Feindes festzustellen, war erfüllt. Am Abend des folgenden Tages wurde Unteroffizier Winkler nach der Einnahme von Wilotte in einem Haus aufgefunden. Er hatte drei schwere Verwundungen, die von den Franzosen nordwärts verbunden waren. Für sein aufopferndes Verhalten wurde Unteroffizier Winkler mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz erhielten ferner folgende aus Schlesien stammende Angehörige der Marine:

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse: Kapitänleutnant Balkheer aus Breslau, Oberleutnant J. D. v. Kopp aus Rastow in Schles. (vom Marinekorps). Das Eiserne Kreuz 2. Klasse: die Ober-Matrosen Kuchz aus Grochob, Kr. Neustadt und Gläser aus Praybor bei Steinau in Schles.; ferner vom Marinekorps: Feldwebel Schön aus Schoppinisch O.S., Matrosen d. Res. Goh aus Neumarkt bei Bresl., Sergt. E. II Friedig aus Bübchen bei Gohrau, Unteroffizier Prig aus Krensborg, Leutnant d. Res. Matr.-Art. Mecher aus Oppeln, Art.-Mt. E. II Schneider aus Breslau, Ob.-Gefr. d. R. II Kintzler aus Baumgarten, Kr. Frankfort.

Sympathieundgebung für Senator Posschl.

22. Für den Lübecker Senator Posschl, der auch in Schlesien durch seine Leistung skandinavischer Erge bekannt ist, hat die Lübecker Bürgerchaft im Einklange mit dem Senat eine warme Kundgebung der Freude darüber veranstaltet, daß das Gerichtsverfahren gegen Senator Posschl wegen Landesverrats in allen Punkten die Nichtschuld ergeben hat und daß auch der Reichs-Rat die Erstattung der notwendigen Auslagen aufgelegt worden ist.

Einschränkung der Zufuhr von Tabak.

22. Die holländische Regierung will, wie die Vereinigten Tabakzeitungen aus Amsterdam erfahren, die bereits kontingentierte Zufuhr von Tabak um weitere 16 Prozent kürzen. Damit ist, wie das genannte Fachorgan bemerkt, die schon so lange anhaltende Versteigerung des Rohabakmarktes auch für die Zukunft befestigt, und eine weitere Preissteigerung trotz der jetzt schon ungläublichen Höhe des Preises zu erwarten. Das Blatt ist auch der Ansicht, der Reichstag müßte infolgedessen die Vorlage über die höhere Besteuerung des Tabaks fallen lassen.

Sonstige Meldungen.

22. Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt der „Vorwärts“ mit, den Antrag auf Aufhebung des Verbotens werde Genosse Landsberg begründen. Als Medner für den Gesetzesentwurf, betreffend Festsetzung von Kriegsschäden, wurde Genosse Emmel bestimmt. Zum Entwurf einer Wänderung des Reichsvereinsgesetzes würden die Genossen Regier und Heine sprechen.

lp. (Erdkunde) Das der Pol-Station der Ver... (Gesellschaft für Erdkunde, in der...)

Die Besprechung dieses Jahresberichtes wurde erst durch eine... (Wieder.) Am Sonntagabend hielt die Deutsche...)

Cofferte. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie...

Schlachten. Aufgefundene Fleischvorräte in Gleiwitz.

In der letzten Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung wurde über die Fleischversorgung der Stadt Lage geführt. Zur Feststellung der Fleischvorräte veranstaltete daraufhin die Polizeibehörde bei einer Anzahl von Fleischern Hausdurchsuchungen...

Bei der Revision mehrerer Fleischereimeister am Freitag, den 6. Mai 1916 sind folgende Mengen von Fleisch und Fleischwaren festgestellt worden: 1) Bei Herrn Fleischereimeister Theodor Ties, Mollkestraße, war folgende Ware vorhanden: In der Werkstätte wurden ungefähr 150 Pfund Leberwurst bearbeitet...

An einer Anzahl dieser Fleischgeschäfte prangte, wie der „Oberflächliche Wanderer“ hierzu bemerkt, in den letzten Wochen das Schild „Begen Fleischmangels bleibt der Laden geschlossen.“

Die Breslauer Sozialdemokraten gegen Bernstein.

Der Breslauer sozialdemokratische Verein beschäftigte sich in einer am Montagabend abgehaltenen Versammlung mit dem Verhalten des Breslauer Reichstagsabgeordneten Bernstein, der, wie bekannt, für den neuen sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angeschlossen hat...

Demgegenüber bemerkte der Breslauer sozialdemokratische Stadtverordnete Löbe: Bernstein hat hier wenige Wochen nach Krügers Ausbruch in der Kassa-Gedächtnis-Verammlung feierlich erklärt: „Genossen, ich habe die Überzeugung, der Krieg ist von Deutschland nicht getollt und ich bin darum hingegangen und ich habe die Kriegskredite bewilligt.“

Fleischarten im Kreise Hirschberg.

Der Kreisaußschuß in Hirschberg hat in seiner letzten Sitzung eine Ordnung für den Verkehr mit Fleisch beschlossen. Die Abgabe von Fleisch von Rindern, Kälbern, Schweinen und Schafen einschließlich Fleischkonserve, Schinken, Würst, Speck, Schmalz usw. darf vom 15. Mai ab nur gegen Fleischkarte erfolgen.

Breslau, 9. Mai. Beim Hypotheken-Einigungsamt gingen im Mai 17 neue Anträge ein und 14 früher erledigte Sachen wurden wieder aufgenommen.

Die Eisheiligen, die nach dem Kalender vom 11. bis 18. Mai regieren, scheinen sich schon etwas früher bemerkbar zu machen. In der Nacht zu heute trat bei Regen und Sturm eine erhebliche Abkühlung ein. Heute früh um 7 Uhr zeigte das Thermometer nur + 9°, was gegen die Wärme der letzten Tage bereits kühl erschien.

Über die Wertung des Gemüses im frischen Zustande werden am 12., 15. und 18. Mai, abends von 7 1/2 bis etwa 10 Uhr, und über das Einsetzen und Trocknen des Gemüses am 17., 18. und 19. Mai, abends in denselben Stunden, Vorträge in den städtischen Haushaltungsschulen Sandergasse 4, Löschstraße 22, Feldstraße 21/23, Salzstraße 2/4, Kreuzburgerstraße 25, Hohenzollernstraße 25, Steinauerstraße 12a, Bücherstraße 9, Steinstraße 84/88, Heilige-Geist-Straße 11, Wöpelwitzstraße 84, Bahnhofsstraße 78, abgehalten werden.

Im Stadttheater müssen die für heute abend angelegten Stücke „Feuersnot“ und „Verjüngung“ wegen Erkrankung des Herrn Karl Kubow abgesetzt werden.

Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: einer Birne am 7. d. M. früh in der fünften Stunde auf der Lohestraße vor einem Milchwagen im Gebränge ein schwarzes Geldtäschchen mit 10 Mk. Inhalt; am 5. d. Mai, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr zwei Arbeiter, als sie am Hauptbahnhof in der alten Oberbadeiten, die Kleider, in deren Taschen sich Geld und Ausweis-papiere befanden, darunter ein schwarzes Geldbeutel mit 22 Mk., eine gelbe Brieftasche mit Invalidentasche, Meldebchein, Führungszeugnis, ein Brot- und Untermarkenheft, verschiedene Papiere der Flensburger Schiffsjungen-Division, lautend auf den Namen Josef Gareis, außerdem zwei Paar Schmürhübe.

Ein angelegter Knirpser betreibt in Breslau in der Weise Bettelei, daß er bei einzelnen Einwohnern borspricht und einen Brief nachstehenden Inhalts vorzeigt: „Ein in Not geratener Knirpser bittet um eine Unterstüzung. Wenn ich wieder arbeite, zahle Betrag zurück. Freiz von Rabenan.“ Der Mann ist ein Schwindler und legt sich diesen Namen fälschlich bei. Er steht etwa in den ersten 90er Jahren, ist mittelgroß, schlank, hat blonden Schnurrbart und trägt braunen überzieher und schwarzen fleisen Hut.

Vor dem Grundstück Dominikanerplatz 1 geriet am Montagabend kurz nach 9 Uhr das Kabel der elektrischen Lichtstromleitung, wahrscheinlich infolge Schabhaftigkeit der Isolierung, in Brand. Mannschaften der Feuerwehr stellten eine Schieberleiter auf und wüchten mit Lappen den Brand ab, worauf Angelegte der städtischen Elektrizitätswerke die Ausbesserung in Angriff nahmen.

Etwa eine Stunde später entstand Feuer in dem Mädchenlager einer Wohnung im zweiten Stock des Hauses Brandenburgerstraße 32. Durch Umfallen einer brennenden Petroleumlampe war das Bettgestell des Mädchens nebst Matratze und auch ein Teil des Fußbodens in Brand gesetzt worden, der aber schon vor Anbruch der Feuerwehr durch die Bewohner abgelöscht werden konnte.

Im Abendblatt vom 5. d. M. war von einem Brande im Keller des Hauses Kreuzstraße 13 berichtet. Es handelte sich dabei um einen Irrtum des Berichterstatters, der die Straßennamen verwechselt hatte. In dem Hause Kreuzstraße 13 hat es nicht gebrannt.

Sport und Jagd.

87. Hoppgatten. Junagern-Mennen. 4000 Mt. Entf. 1600 Meter. 1. Herrn S. Alfred von Oppenheims Freiß Carl (Archibald), 2. Rosenmörve (Kaiser), 3. Wetterau (Korb). Tot.: 48: 10. Wl. 14, 11, 10, 10. Unpl. Tarax, Abu's fir, Seldin, Philomen, Cerentissima, Prachtmadel, Glasse, Morat, Buthia; leicht 2 - 2 - 3 Lg. Goldene Petische. 5200 Mt. Entf. 1200 Meter. 1. Frau A. und C. von Weinbergs Ladylove (Korb), 2. Adresse (Rattenberger),

8. Kumpeltaupe (B. Blüchle). Tot.: 28: 10. Wl. 18, 18, 10. Unpl. Dombucus, Tofana; ficher 1/2 - 2 - 1/2 Lg. 9. Walder-Mennen. 4000 Mt. Entf. 1400 Meter. 1. Herrn S. Flügels Cassiopeia (O. Schmidt), 2. Wilkow (Gobite), 3. Sairap (Sunat). Tot.: 27: 10. Wl. 18, 22, 44: 10. Unpl. Sapperlat, Wianer, Regia, Bofite, Fechter, Sarabata, Magnetadel; sehr leicht 4 - 3 - 2 Lg. 10. Edgardo-Mennen. 5200 Mt. Entf. 1800 Meter. 1. S. Opt.-Geit. Stadts Anichlus (Rattenberger), 2. Wüschel (Archibald), 3. Potty (Korb). Tot.: 27: 10. Wl. 11, 11: 10. Unpl. Menton; ficher Stoff - 4 - 2 Lg. 11. Kompos-Gandicap. 4000 Mt. Entf. 1400 Meter. 1. Frau W. Lindenstaedts Rannenber (O. Schmidt), 2. Wüschel (Rattenberger), 3. Mars la Tour (Weidmann). Tot.: 78: 10. Wl. 25, 29, 27: 10. Unpl. Paros, Milton, Dablen, Leier, Leonardo II, Cruz, Swift, Germane, Fabel, Cantate, Fortinbras, C-Moll, Rosenbaltzer, Sorgenbrecher, Moräne; sehr ficher 1 1/2 - 2 - 1 1/2 Lg. 12. Ausmärtler-Mennen. 4000 Mt. Entf. 1600 Meter. 1. Herrn A. Daniels Erustler (Olejnick), 2. Royal Lancer (Archibald), 3. Rapport (O. Schmidt). Tot.: 84: 10. Wl. 12, 11, 44: 10. Unpl. Wasserbogl, Schneeball, Stein, Daumsbid, Fadelstang; überlegen 3 - 3 - 2 Lg.

Preis von Stodolau. 4000 Mt. Entf. 1800 Meter. 1. Frau M. v. Wallenbergs Vaccarat (Wasper), 2. Sonderling (Gubt), 3. Held (Schläffe). Tot.: 15: 10. Wl. 13, 24: 10. Unpl. Guntram, Antwerpen; sehr leicht 1/4 - 1/2 - 1/2 Lg.

Handelstell.

Versammlung Breslauer Börseinteressenten. Breslau, 9. Mai. Die amerikanische Frage übte heute auf die Stimmung keinen Einfluß mehr aus, dagegen wirkten die Meldungen von den Siegen unserer Heere anregend, wie ebenso die Nachricht von Eisenpreiserhöhungen des Breslauer Großhandels die Aufmerksamkeit der Börseinteressenten erhöhte.

Breslau, 9. Mai. Börsebericht. An der Börse bleibt die Stimmung auf eine günstige Aufnahme der deutschen Note durch Amerika vorherrschend, so daß sich die feste Grundhaltung durchweg erhalten konnte. Das Interesse wandte sich in der Hauptsache einigen Spezialwerten, wie Dynamit, Rheinmetall, Phale, Hirsch-Kupfer und einigen Papieren des Industriezweiges an, die bei zeitweiser lebhaftem Geschäft wiederum höher bezahlt wurden.

Berlin, 9. Mai. Auslandswechsel.

Table with exchange rates for various countries: New-York 1 Doll., Holland 100 Guld., Dänemark 100 Kr., Schweden 100 Kr., Norwegen 100 Kr., Schweiz 100 Fr., Oest.-Ung. 100 Kr., Rumänien 100 Lei., Bulgarien 100 Lewa.

Preisrückgang für holländischen Käse. Amsterdam, 9. Mai. Dem „Telegraaf“ wird aus Alkmaar gemeldet: Gestern wurden auf dem hiesigen Käsemarkt wieder 200 000 kg Käse angeboten.

Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse. Von der Zentralfelle für Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse sind nähere Mitteilungen über die bei Einreichung von Ausfuhranträgen für Feilen, Schaufeln und Spaten, sowie Sensen und Sichten zu beachtenden Verkaufsbedingungen eingegangen.

Die Ausfuhr von getrockneten Süßfrüchten ist verboten. Breslau, 9. Mai. Frühmarkt. Im Großhandel ermittelte Preise: Spelzpremel 98 bis 40, Runkelrüben 4,00, Heubraut erd- und wurzelfrei 1,70, Gaferschalen 430 bis 450 pro Tonne, beschlagnahmefreie ausländische Weizenleite 77 bis 78 per 100 kg, dto. Roggenleite 75 bis 78, Spelzpreu 9,75 per Zentner.

Getreidebericht. Bei recht stillem Verkehr blieb die Tendenz am Produktmarkt preisstabil. Für einige Artikel ist das Angebot größer geworden, so besonders für Haidekraut, das eine weitere Preisermäßigung aufwies.

Telegr. Witterungsberichte vom 9. Mai, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Table with weather reports for various locations: Borkum, Keltum, Hamburg, Swinemünde, Neuahrw., Nemat., Aiden., Hannover., Berlin., Breslau., Dresden., Weimar., Wetz., Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Wlby., Karlskron., Warschau, Wien, Prag, Belgrod, Konstantinopel, Regensburg.

In Deutschland sind, teilweise von Gewittern begleitet, beträchtliche Regengemengen gefallen und haben Abkühlung gebracht.

Witterungsaussichten für den 10. Mai. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Veränderliches, kühles Wetter mit mäßigen bis irischen Winden.

Wetternachrichten des öftentlichen Wetterdienstes. Schlesien hatte am Montag weitverbreitete Gewitter, Breslau abends, auch liegen Gewittermeldungen vor aus Posen, Pommern, Prov. Sachsen, Kgr. Sachsen und Mecklenburg; die Niederschläge waren meistens kräftig, auch im Westen, der seine Gewitter zum Teil schon am Tage zuvor gehabt hatte.

Wettervorhersage für Schlesien und Sudposen. Veränderliche Bewölkung, kühl, strichweise wieder Regen.

